



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreise Burgdorf und Fallingbostel**

**Fischer, Heinrich**

**Hannover, 1902**

Bilm.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

der Güter und beim ewigen Andencken erbauet ANNO 1733 von den Hochwollgebohrnen Herrn Obristen“ sowie weiter darunter die Worte „August Christian Friderich von Bothmer“ und ist von einem zum grössten Theil noch erhaltenen Graben umgeben. Der südwestliche Theil, das eigentliche Herrenhaus, ist später angebaut und trägt einen hölzernen Dachreiter mit Uhr.

## Bilm.

### Kapelle.

Litteratur: Doebner I und II; Sudendorf; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; Mithoff, Kunstdenkmale IV; Weber, die Freien bei Hannover 1898; Kniep, die Freien vor dem Walde, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrg.; Regenten-Sahl 1698; Kayser, Kirchenvisitationen 1897.

Quellen: Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Schulchronik in Bilm; Urkunden des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.

#### Geschichte.

Das im grossen Freien und im Gau Hastfala belegene, seit Alters nach Ilten eingepfarrte Dorf begegnet 1333 als „Billem“, in welcher Form es 1382, 1406 („Byllem“) und 1438 wiederkehrt. Daneben findet sich die Schreibweise „Billum“. 1359 überweist der Bischof Heinrich von Hildesheim dem Kapitel St. Crucis eine Hufe „in campis ville Billum“ („Byllum“) und verleiht ihm das Obereigenthum über vier weitere Hufen daselbst. Auch ein Schreiben des Dompropstes Nikolaus Hud vom Jahre 1382 redet von dem campus „ville Billum“. In der Klage des Iltener Pfarrers vom Jahre 1543 lesen wir: „VI gulden X sz in veer Jaren nhagebleuen veertide gelt jn Ilten, Billem, Höuerde vnd Althen, dat mi vorentholden wert mit jtliken Schincken“.

Nach dem Ort ist eine im XIV. und XV. Jahrhundert vorkommende Bürgerfamilie in Hildesheim benannt, von der ein Herbort als in Hannover ansässig erwähnt wird.

#### Beschreibung.

Die rechteckige, aussen 12,50 m lange und 7,35 m breite, aus Bruchsteinen erbaute, geputzte, gothische Kapelle mit geputzter Balkendecke hat auf dem Satteldach einen viereckigen Dachreiter und zum Theil flachbogige, zum Theil schlitzförmige Fenster. Der Sockel zeigt an allen Seiten des Gebäudes eine grosse Schräge. Die spitzbogige, an der Südseite liegende Eingangsthür hat in den beiden Bogenstücken den alten Fasen noch erhalten. Die Kanzelthür stammt aus dem XVII. Jahrhundert, eine Empore befindet sich an der Westseite. Im Wetterhahn steht die Jahreszahl 1681.

#### Glocke.

Die Glocke trägt die Lapidarinschrift:

Christofer Hortenbarch  
me fecit  
Anno .Dmi 1578.  
Richert Olers  
Engelke Engelken.